Albert Müller und die Gruppe Rot-Blau

Autor(en): **Stutzer, Beat**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1983)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Une tranche d'art dans l'édition suisse

Dossier:

Albert Müller und die Gruppe Rot-Blau

(Ed. F. Reinhardt Verlag, Basel)

Dr. Beat Stutzer, geboren 1950, war nach dem Studium einige Monate Volontärassistent am Kupferstichkabinett Basel und Wirkt seit 1977 als Assistent am Lehrstuhl für neuere Kunstgeschichte der Universität. Er leitete die Arbeitsgruppe von Basler und Zürcher Studenten, die im Frühsommer 1981 die Ausstellung «Künstlergruppen in der Schweiz 1910-1936» zeigte. Kunstkritik und Kunstberatung einer Grossbank führten ihn zur Gegenwartskunst.

Das Werk, welches das Schweizerische Institut für Kunstwissenschaft, Zürich, in die Reihe seiner Œuvrekataloge von Schweizer Künstlern aufgenommen hat, stellt Leben und Werk eines bedeutenden Schweizer Malers des Expressionismus dar.

Arnold Böcklin, in Basel geboren, zeitweilig in Basel ansässig und in Basel mit Hauptwerken vertreten, nicht zuletzt mit den Wandgemälden im Treppenhaus des alten Museums, an denen der Besucher der Gemäldegalerie vorbeischritt, verzögerte in seiner Vaterstadt den Einbruch der modernen französischen und deutschen Kunst, bis der Konservator der Kunsthalle, Wilhelm Barth, die Schleusen öffnete.

Dies ist der Bezugsrahmen, in den der Verfasser die Anfänge des Baslers Albert Müller stellt. Wichtige Stationen sind die Lehrzeit bei Cuno Amiet, die Freundschaft mit Louis Moilliet und Carl Burckhardt, die Bewunderung für Edvard Munch und Ernst Ludwig Kirchner, mit dem er später gemeinsam malte, schliesslich die Gründung der Gruppe Rot-Blau, in der sich in Basel tätige Maler und Bildhauer zusammenschlossen, um sich, Kirchners Vorbild vor Augen, im Kunstbetrieb zu behaupten. Besonders eingehend und ergebnisreich hat Stutzer das Geben und Nehmen zwischen Kirchner und Müller untersucht.

Vorwort

Aufgabe vorliegender Arbeit soll sein, den bis anhin nur einem kleinen Kreis Eingenweihter bekannten Basler Maler, Glasmaler, Holzbildauer und Zeichner Albert Müller in allen Aspekten, biographischer wie künstlerischer Art, vorzustellen und zu untersuchen. Die Beschränkung auf einen einzelnen Künstler rechtfertigt sich dann, wenn die Aufarbeitung auf Weiteres zielen kann, wenn die Ergebnisse ausfächern und über die engen Grenzen eines Künstlerlebens hinausweisen: Albert Müller war kein Einzelgänger, sondern arbeitete im Magnetfeld verschiedenster Strömungen. Nicht bloss die Mitgliedschaft bei der Künstlergruppe Rot-Blau und die uns etwas vertrauteren Werke der Spätzeit, auch das Frühwerk in seinen unterschiedlichen Phasen ist interessant genug, um zur Aufhellung besonders der baslerischen, aber auch der schweizerischen Kunstsituation beizutragen. Zentrales Anliegen bleibt indes die Schilderung der Gruppe Rot-Blau, die stilistische Untersuchung der entscheidenden Arbeiten aus jenen Jahren, die Klärung der Rolle, die Ernst Ludwig Kirchner gespielt hat, sowie der kritische Katalog der Gemälde, Glasscheiben und Skulpturen: Sie sollen einen Beitrag zur Diskussion der Schweizer Kunst unseres Jahrhunderts liefern.

Beat STUTZER

Hans Erni - Monographie

(Ed. Verlag Huber, Frauenfeld)

Hans Erni, Zeichnungen, Wandbilder, Plakate ist der zweite Band der dreibändig angelegten Monographie des großen Luzerner Künstlers. Matheson geht in einer Analyse an Hand ausgewählter Zeichnungen auf die Arbeitsweise und die wechselnde Thematik Hans Ernis ein.

Er legt die Einflüsse und Beziehungen zu zeitgenössischen und künstlerischen Problemen dar, die Hans Erni seit seinen Anfängen bis heute bewegten und ihn zu immer neuen, anderen Lösungen angeregt haben. Einbezogen sind auch die ausgeführten öffentlichen Aufträge, Wandbilder und Plakate, die Briefmarkenenwürfe und der einzige von Erni geschaffene Film.

Ein kurzer Lebenslauf, der besonders auf jene Personen hinweist, die den Künstler zeitlebens beeinflusst haben, rundet diesen grossen Bildband ab.

Dans son œuvre entière, Erni s'attache à exprimer des rapports d'objets réels avec des formules optico-géométriques et mathématiques. Il ne s'agit pas que d'un simple exposé mais de l'image de l'interprétation compréhensible d'une réalité souhaitée et exemplaire, qu'elle soit d'essence marxiste ou évolutionnaire – humaniste. L'image, le dessin, l'affiche deviennent les supports d'une signification. A partir de là s'effectue l'interprétation, et le sens du contenu de l'œuvre trouve sa déduction. Notre perception ne nous fournit une interprétation de la chose vue qu'après assimilation par les sens, par l'esprit et par la réflexion. L'illusion est levée au profit d'une réalité future, l'important se déplace de l'extérieur vers l'intérieur, la subjectivité rejoint l'objectivité; couleur et forme, homme et chose, temps et espace prennent des valeurs égales. Il s'agit pour Erni de substantialité: en relation avec l'homme qui s'adapte à la nature sans la soumettre, l'objet d'essence technoïde et technique devient l'emblème de la civilisation moderne. Il en résulte une profession de foi du monde moderne de la machine et des travailleurs. Tout cela trouve son fondement dans un idéalisme réaliste, dans l'espérance d'un monde meilleur.